

## 10. Woche im Jahreskreis – Sonntag Impulse zum Markusevangelium 3,20-35

"Jesus ging in ein Haus, und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: *Er ist von Sinnen*. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: *Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus*. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Form von Gleichnissen: *Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst im Streit liegt, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, das sage ich euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften*. Sie hatten nämlich gesagt: *Er ist von einem unreinen Geist besessen*. Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn heraufrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: *Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir*. Er erwiderte: *Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?* Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: *Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*"

### „Verrückt“ werden für Jesus! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um grenzenlose Treue und beständiges Leben in der Gnade.**

- Ich stelle mir Jesus vor, der von einer Menge Zuhörern umgeben ist. Ich bemerke sein müdes Gesicht. Er lehrt ohne sich dabei eine Aufschnapfpausa zu gönnen. Er hat nicht einmal Zeit zum Essen. Die Allernächsten machen sich Sorgen um ihn (v. 20-21).
- Ich begeben mich zu dieser Zuhörerschar und bemühe mich in die Nähe von Jesus zu kommen, um Ihn zu hören. Ich mache mir bewusst, dass Jesus für mich immer Zeit hat. Täglich spricht er zu mir. Jeden Tag kann ich das Evangelium in die Hand nehmen und Sein Wort leben.
- Obwohl sich Jesus völlig den Menschen widmet, stößt er auf Unverständnis. Er wird falsch verstanden, ja sogar verleumdet (v. 22). Mit Sicherheit haben Ihm die Reden der Schriftgelehrten wehgetan, die ja als Autoritätspersonen unter dem Volk Geltung hatten.
- Das Schicksal Jesu erinnert mich daran, dass, wenn ich Sein Evangelium leben und es mit anderen teilen will, ich mit dem Risiko rechnen muss, nicht verstanden und verleumdet zu werden. Auch über mich können manche sagen: „Er/sie ist von Sinnen“ (verrückt). Was fürchte ich am meisten als Jünger Jesu?
- Jesus sieht den Ärger und die Hartherzigkeit der Schriftgelehrten. Er warnt vor den tragischen Folgen ihrer Einstellung: Sie verschließen sich für den Zugang zur Gnade (v. 28-30). Ich bitte Jesus inständig darum, dass er mich vor der ewigen Verdammnis bewahren möge. Ich vertraue Ihm besonders die letzten Augenblicke meines Lebens an.
- Jesus segnet diese, die den Willen Gottes erfüllen (v. 31-35). Könnte er auch von mir sagen: „Das ist mein Bruder, meine Schwester, meine Mutter“? Worin

fehle ich am häufigsten gegen Seinen Willen? Was ist die größte Untreue in meinem Leben? Ich sage es ehrlich Jesus.

- Ich schmiege mich an Jesus an und bitte Ihn: Wecke in mir das Verlangen, Dich über alles zu lieben, und befreie mich von jeglicher Untreue, besonders von schlechten Gewohnheiten und Süchten!

## **10. Woche im Jahreskreis – Montag** **Impulse zum Matthäusevangelium 5,1-12**

"Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: *Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.*"

### **Glaube an die Seligpreisungen Jesu!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um einen starken Willen, um auf dem Weg der Seligpreisungen Jesu voranzugehen.*

- Ich begeben mich zu der Menschenmenge, die sich um Jesus herum drängt (v. 1) und beobachte dort die Menschen. Der Evangelist schreibt davon, dass Jesus von vielen Menschen umgeben ist, die an verschiedensten Krankheiten leiden (Mt 4,24). Indem ich mir das vorstelle, fühle ich mich in das Klima der Menge hinein, in das Klima ihres Elends und ihrer Not. Welche Empfindungen werden in mir wach?
- Ich schaue nun auf Jesus (v. 2). Ich sehe Seine Gestalt, bemerke, wie er auf den Berg steigt und sich dort auf die Erde niedersetzt. Ich setze mich in der Nähe zusammen mit Seinen Jüngern nieder. Ich bitte Ihn, dass er mir ein großzügiges Denken und Herz beim Hören Seiner Worte schenken möge.
- Ich wende meine Aufmerksamkeit zuerst auf das von Jesus ausgesprochene Wort „*Selig seid ihr ...!*“ Ich will dieses Wort aus dem Mund Jesu vernehmen, wie wenn es persönlich an mich gerichtet wäre. Ich bitte Jesus, dass er mir die Wahrheit erfahren lassen möge, dass Er mich täglich segnet.
- Langsam, einige Male, lese ich jede Seligpreisung (v. 3-12). Ich bleibe bei jeder stehen und beobachte die Menge der Armen und Kranken, und mich selbst, all das, was mein Denken und mein Herz berührt.
- Nach jeder Seligpreisung spreche ich Jesus aus, was mich innerlich berührt und begleitet, wenn ich Seine Worte höre. Welche Seligpreisung ist meinem Herzen am nächsten? Welche ist mir am meisten fremd bzw. weckt in mir sogar inneren Widerstand?
- Jede Seligpreisung Jesu enthält ein Versprechen. Noch einmal kehre ich zu den besonderen Seligpreisungen zurück, um diesmal länger bei den Worten Seiner Verheißung zu verweilen. Ich bekenne Jesus meine Hingabe. Ich bitte Ihn, dass Seine Verheißung sich in meinem Leben erfüllen möge.
- Auf ein Kärtchen schreibe ich die Seligpreisung, bei deren Betrachtung ich mich am meisten zu Jesus hingezogen fühlte. Ich lege das Kärtchen in die Hl. Schrift, um diese Worte Jesu nicht zu vergessen und öfters zu ihnen zurückzukehren.

## 10. Woche im Jahreskreis – Dienstag

### Impulse zum Matthäusevangelium 5,13-16

*"Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen."*

### **Nimm die Aufgabe von Jesus an!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um tiefes Erleben der Wahrheit, dass Jesus voller Vertrauen mir seine Aufgaben überträgt.**

- Ich stelle mir die Szene vor, die Matthäus beschreibt. Jesus hält sich unter seinen Jüngern auf. Ich sehe ihre Gesichter, ihren Blick, den sie auf Jesus gerichtet haben. Sie wollen das hören, was der Meister jetzt zu ihnen spricht.
- Was kann ich über meine Haltung des Zuhörens sagen? Sind in mir der Eifer und die Großzügigkeit beim Hören des Wortes vorhanden? Welches Erleben begleitet mich in dem Augenblick, wo ich das Wort des Evangeliums betrachte?
- Ich wende meine Aufmerksamkeit den Worten Jesu zu, aus denen ein großes Vertrauen spricht. Jesus rechnet mit mir. Er spricht zu mir persönlich. Einerseits sagt er mir, wer ich bin, allein schon durch die Tatsache, dass ich zu Ihm gehöre; andererseits warnt er mich inbrünstig davor, was passieren könnte, wenn ich meine Identität verliere.
- *„Ihr seid das Salz der Erde“* (v. 13). Ich soll wie Salz sein, das den Speisen den Geschmack verleiht und ihre Frische erhält. Bringt mein Lebenszeugnis Geschmack und Frische in die Familie und Gemeinschaft hinein, in der ich lebe?
- *„Ihr seid das Licht der Welt!“* (v. 14). Was kann ich bezüglich meines Lebens sagen: Ist es ein lesbares Zeugnis der Zugehörigkeit zu Jesus? Sind mein Glaube und das tägliche Leben danach wie ein Licht, das *„allen leuchtet, die im Haus sind“* (v. 15)?
- Ich bitte Jesus, dass er in mir das innige Verlangen erweckt, in meinem Alltag von Ihm Zeugnis abzulegen, um ein Verlangen nach Einfachheit und Klarheit im eigenen Leben.
- Im Schlussgebet vertraue ich Jesus alle an, zu denen ich täglich gesandt bin, Ich bitte auch für all diese, die ich im Leben getroffen und denen ich durch mein schlechtes Beispiel und meine Schwäche Anstoß (Ärgernis) gegeben habe.

## **10. Woche im Jahreskreis – Mittwoch**

### **Impulse zum Matthäusevangelium 5,17-19**

*"Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich."*

### **Stütze dich auf das unveränderliche Wort Gottes!**

(nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um kompromissloses Anschmiegen an das Gesetz Gottes.**

- Ich nähere mich Jesus, der auf dem Berg lehrt. Ich setze mich bei Ihm nieder, um Ihn zu hören. Schon die ersten Worte, die aus seinem Mund fallen, sind entschieden und kompromisslos (v. 17-18). Sie betreffen das Beobachten und Einhalten der Gebote Gottes.
- Ich soll die Worte Jesu fest ergreifen, die mir bewusst machen, dass das Gebot Gottes für mich Fundament des Lebens ist. Es steht mir nicht frei, es nach eigenem Gutdünken zu verändern (v. 18). Jesus lehrt mich Ehrfurcht vor den unveränderbaren Werten der Gebote.
- Jesus überzeugt mich, dass ich mich immer auf das Wort Gottes stützen soll. Alle Ideologien und Philosophien des wissenschaftlichen Milieus vergehen. Allein Sein Wort vergeht nicht (v. 18). Jesus ist für mich der unveränderbare Rückhalt!
- Ich wende meine Aufmerksamkeit auf die Entschiedenheit und Kompromisslosigkeit der Worte Jesu, mit denen er vor dem Relativieren der göttlichen Gebote warnt (v. 19). Es steht mir nicht frei das zu verändern, was von Gott als unveränderbar eingesetzt worden ist.
- Was kann ich über meine Treue zu den Geboten Gottes im Alltag sagen? Vermag ich mich, so wie Jesus, eindeutig für die Seite der Erfüllung der Gebote Gottes zu entscheiden, und das gerade dort, wo manche versuchen, es aufzuheben oder lächerlich zu machen?
- Jesus macht mich auf mein Zeugnisgeben aufmerksam (v. 19). Was lehre ich die Menschen? Für viele bleibe ich die einzige „Seite des Evangeliums“, die sie in ihrem Leben lesen. Von meiner Treue dem Evangelium gegenüber hängt es möglicherweise ab, ob Personen, mit denen ich im Alltag zusammenlebe, sich zu den bleibenden Werten bekehren oder von ihnen ablassen.
- Im herzlichen Gespräch mit Jesus bitte ich Ihn um Verzeihung für meine Untreue Gottes Geboten gegenüber. Ich erneuere meinen Vorsatz, Seinem Wort gehorsam zu sein. Ich wiederhole im Herzen: *„Ich glaube daran, dass Dein Gebot für mich der Weg zur Fülle des Lebens ist!“*

## 10. Woche im Jahreskreis – Donnerstag

### Impulse zum Matthäusevangelium 5,20-26

*"Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. Wenn du deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast."*

### **Vergib und bitte um Vergebung!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um Heilung von zerbrochenen Beziehungen und um die Gnade der Versöhnung.**

- Ich bleibe bei Jesus, der auf dem Berg lehrt. Er wünscht sich, dass ich meine Beziehung zu den Geboten Gottes und zu mir selbst anschau: Bin ich etwa auch angesteckt und verseucht von der „*Haltung des Pharisäers*“, und hege in mir das Gefühl „*gerecht*“ zu sein (v. 20)?
- Ich schaue tiefer in mich hinein. Erlaube ich dem Wort, das es mir meine Untreue, mein Weggehen vom Gesetz aufzeigen möge? Verdränge ich nicht in mir den Ruf zur Bekehrung? Zu was ruft mich das Wort in der letzten Zeit auf? Wie antworte ich auf diesen Ruf?
- „*Ihr habt gehört ... ich aber sage euch ...*“ (v. 21-22). Wie ein Refrain wiederholt Jesus Worte, die mich zu einem größeren Radikalismus zu den Werten des Evangeliums in meiner Berufung einladen. Er lehrt mich ein kompromissloses Ausrichten nach diesen Werten.
- „*Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein*“ (v. 22-26). Zürne (grolle) ich jemandem? Begebe ich mich in meinem Zorn zum Gebet, zur Eucharistiefeier, ohne jegliche Bereitschaft zu Verzeihen?
- Wenn in diesem Augenblick mein Herz irgendeiner Person gegenüber verschlossen ist, dann bitte ich inständig Jesus darum, dass er es öffnen möge, es vom Zorn heilen und mich das Verzeihen lehren möge. Das erste Geschenk, das er sich vor dem Altar (in der Kirche) von mir wünscht, ist meine Bereitschaft zu Verzeihen und meine Versöhnung mit dem Nächsten, mit dem ich im Streit bin.
- „*Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner ...*“ (v. 25-26). Jesus warnt mich vor der menschlichen Versuchung, die Versöhnung auf den morgigen Tag zu verschieben. Er wünscht sich, dass ich täglich ehrlich zum VATER beten möge: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*“.
- Ich stehe vor Jesus, dem Gekreuzigten. Ich schaue auf Seine Wunden. Ich erzähle Ihm von meinen Beziehungen, die für mich am schwierigsten sind. Ich zeige Ihm die Wunden, die ich von anderen erhalten habe. Ich bekenne mich nun zu den Verletzungen, die ich anderen zugefügt habe. Ich wiederhole mit Glauben: „*Lehre mich zu verzeihen und um Verzeihung zu bitten!*“

**10. Woche im Jahreskreis – Freitag**  
**(Impulse zum Herz-Jesu-Hochfest siehe letzte Seite)**  
**Impulse zum Matthäusevangelium 5,27-32**

*"Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt. Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch."*

**Verwirf die Sünde, die die Reinheit des Herzens  
entweicht!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um ein tiefes Liebenlernen der beiden Tugenden:  
der Reinheit und der Treue.**

- Jesus lädt mich dazu ein meine Haltung der Reinheit und der Treue in meiner Lebensberufung genauer anzuschauen. Mit Glauben bitte ich den Heiligen Geist, dass er mich auf das Wort der Wahrheit öffnen möge.
- Jesus macht mich darauf aufmerksam, dass die Reinheit in den Blicken und die Reinheit des Herzens zusammenhängen. Ein lüsterner Blick verrät den Hedonismus, der sich im Herzen verborgen hält (v. 27-28).
- Ich richte meinen Blick auf den Blick Jesu. Eine Weile verbringe ich damit, im Gebet auf Ihn zu schauen. Ich bitte Jesus: Hilf mir bei meinen täglichen Blicken zu bemerken, was an ihnen rein und tief ist, und was die Lüsternheit des Herzens verrät.
- Ich lausche den Worten Jesu, die von Radikalität geprägt sind (v. 29-30). Er lehrt mich eine kompromisslose Haltung gegenüber sündigen Blicken und Gesten. Er will mich davor schützen, in ein scheinbar unschuldiges Abkommen mit dem Bösen zu geraten. Vermag ich es entschieden zu verwerfen?
- Jesus wendet meine Aufmerksamkeit auf die letzten Folgen der sündigen Haltung (v. 29-30). Gibt es bei meinen wichtigen Entscheidungen einen Blick in die Zukunft? Wie erkenne ich, ob meine Entscheidung richtig ist? Ich frage mich selbst, welche Früchte ich von Entscheidungen, die ich heute treffe, morgen ernten werde.
- Jesus erinnert mich an die Treue dem Eheversprechen gegenüber (v. 31-32). Diese Erinnerung an die Treue betrifft auch das Priesterversprechen und die Ordensgelübde. Ich stehe in Wahrheit vor Jesus, der mich über meine Treue der Lebensberufung gegenüber befragt.
- Ich falle Jesus zu Füßen und bitte Ihn um die Gnade und Tugend der Treue in meinen Lebensentscheidungen. Ich wiederhole: „Hilf mir die Sünde zu verwerfen, die meine Berufung zerstört.“

## 10. Woche im Jahreskreis – Samstag

### Impulse zum Matthäusevangelium 5,33-37

*"Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen."*

### **Pflege die Treue und Wahrhaftigkeit!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um ein Herz, das frei ist von jeglicher Falschheit, und um eine tiefe Liebe zur Wahrheit.**

- Ich begeben mich auf den Berg, wo die Menschenmenge um Jesus herum versammelt ist. Ich setze mich zu den Zuhörern. Ich stelle mir vor, wie durch die Menge die Stimme Jesu zu mir dringt: *„Ihr habt gehört ...“* (v. 33).
- So geschieht es täglich. Jesus geht auf den Berg und wartet auf mich mit Seinem Wort. Vermag ich, es auf den *„Berg“* zu gehen? Vermag ich es, trotz meiner Beschäftigungen, Sorgen und anderen Angelegenheiten, in der Bibel zu lesen und mit dem Wort zu beten, um es im Herzen zu bewahren?
- Gott ekelt sich vor dem falschen Wort, vor der Lüge (v. 33-36). Im Alten Testament warnt er oft vor dem Meineid. Ich frage mich nach der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit in meinen Gesprächen, in meinem Verhalten.
- *„Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast“* (v. 33). Ich verweile etwas länger bei diesen Worten. Welche Schwüre, Gelübde, Versprechen habe ich vor Gott abgelegt? Habe ich sie gehalten? Ich schaue auf mein bisheriges Leben aus der Perspektive der Treue zu Gott.
- *„Schwört überhaupt nicht ...!“* (v. 34). Jesus warnt mich vor dem inhaltslosen Schwören auf heilige Dinge. Ich soll nicht auf leere Worte bauen, sondern auf Gott allein. Er ist das einzige Wort, in dem ich Halt finde.
- Gott erwartet von mir keine großen Worte und feierlichen Beteuerungen. Er will, dass meine Worte einfach und entschieden sind – unterstützt vom Leben. Ich soll meinem vor Gott ausgesprochenem *„Ja!“* treu sein und festhalten an meinem *„Nein!“* dem Bösen gegenüber! (v. 37)
- Zum Ende der Betrachtung erneuere ich vor Jesus mein Lebensversprechen, Gelübde oder meine Vorsätze. Mit Demut im Herzen wiederhole ich: *„Bewahre mich in der Treue!“*



## **Herz-Jesu Hochfest – am Freitag nach dem 2. Sonntag nach Pfingsten** **Impulse zum Johannesevangelium 19,31-37**

"Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten, baten die Juden Pilatus, man möge den Gekreuzigten die Beine zerschlagen und ihre Leichen dann abnehmen; denn dieser Sabbat war ein großer Feiertag. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben."

### **Betrachte das durchbohrte Herz Jesu!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um die Gnade das Herz Jesu betrachten zu können und um die Verwandlung meines Herzens.**

- Ich beginne mit einem innigen Gebet zu Jesus, dass Er durch Sein Wort mich in das hineinführen möge, was Sein Herz erlebt hat. Ich betrachte Ihn im Geheimnis Seiner Liebe, die sich am stärksten am Kreuz offenbart.
- Ich mache mir bewusst, dass Jesus, der für uns ganz und gar Mensch geworden ist, wünscht, dass ich mit Ihm auch Seine menschlichen Gefühle teilen möge. Was kann ich über meine Bande mit Jesus sagen? Wie oft sage ich Ihm, dass ich Ihn liebe? Stehen hinter meinem Bekenntnis auch konkrete Taten?
- Kurz vor dem Sterben sagte Jesu das Wort: „*Mich dürstet!*“ (v. 28). Er starb aus Liebe zu mir. Antwort auf Seine Worte war das brutale Durchbohren Seines Herzens (v. 34).
- Indem ich auf den Soldat schaue, der mit der Lanze die Seite Jesu durchbohrt, bemerke ich in ihm mich selbst. Das bin ich – in allen ähnlichen Situationen, wo ich nicht auf Seine Wünsche antworte. Mit was verletze ich am meisten das innige Verlangen Jesu? Ich frage Ihn danach.
- Jetzt, nach dem Tod Jesu, spricht Seine durchbohrte Seite zu mir über Sein unablässiges Verlangen nach Liebe. Ich verweile etwas länger beim Bild der durchbohrten Seite Jesu (v. 37). Zu was lädt mich dieses Bild ein? Welche Wünsche erweckt es in mir?
- Ich bete das durchbohrte Herz Jesu an und bitte Ihn, dass er mir Sein Verlangen nach Liebe offenbaren möge, damit ich mich mit ihm sättigen und nach Seinem Verlangen leben kann. Ich übergebe Ihm meine schlechten Wünsche, wegen denen er gelitten hat und gestorben ist.
- Ich richte meinen Blick auf Jesus, der stirbt. Ich sehe Sein durchbohrtes Herz, aus dem Blut und Wasser fließen (v. 34). Ich verweile längere Zeit in Andacht und wiederhole im Herzen: „*O Blut und Wasser, aus der Seite des Heiligsten Herzen Jesus geflossen, als Quelle der Barmherzigkeit für uns, wir vertrauen auf Dich!*“